

Von Acl' Alva bis Zigettas: Über 2000 Lugnezer Flurnamen verewigt

Das toponymische Wissen der ältesten Generation im Tal retten, bevor es verloren ist: Das war der Wunsch der Fundaziun da cultura Lumnezia. Autor Martin Cabalzar hat ihn erfüllt – auf 360 Buchseiten.

Jano Felice

Pajarola

20.01.23 - 04:30 Uhr

Kultur

[Entfernen](#)



Mit Gewährsleuten geforscht: Der pensionierte «La Quotidiana»-Chefredaktor Martin Cabalzar hat ein Buch über die Val Lumnezia und ihre Ortsnamen geschrieben.

Bild Archiv

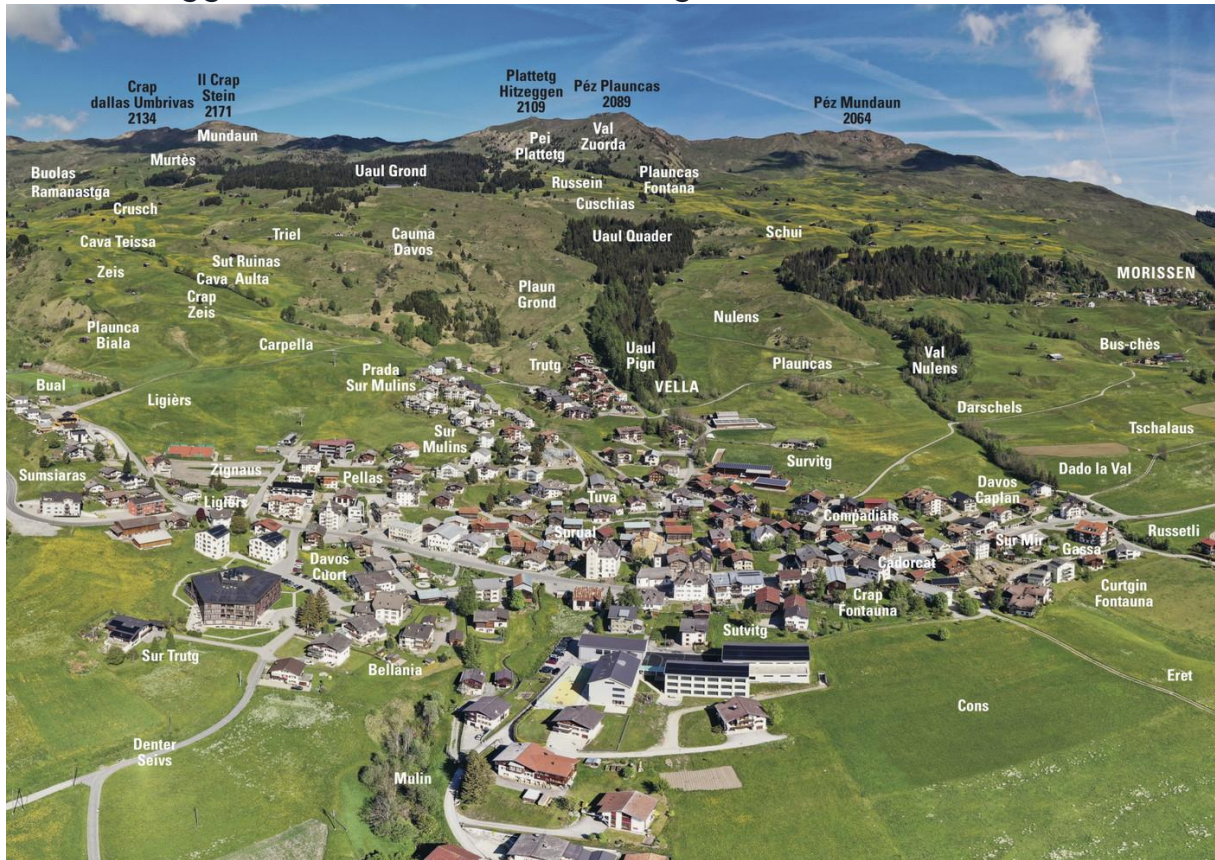
Strukturverbesserungen und Güterzusammenlegungen – für die Landwirtschaft machen sie vieles einfacher. Für die Ortsnamenkunde allerdings, die Toponomastik, sind sie auch eine Gefahr.

Flurbezeichnungen werden überflüssig und drohen in Vergessenheit zu geraten, weil niemand sie mehr braucht. Oft ist es nur noch die älteste Generation, die weiss, wie diese Lichtung im Wald oder jene Wildheuwiese heisst. Und mit den Ältesten stirbt irgendwann auch das Wissen um die alten Lokalnamen aus der Zeit der Klein- und Kleinstparzellen. Es sei denn, das Wissen wird rechtzeitig geborgen und weitergegeben. Einer, der diese Aufgabe übernommen hat, und zwar für das Gebiet der ganzen Val Lumnezia, ist Martin Cabalzar, ehemaliger Chefredaktor der romanischen Tageszeitung «La Quotidiana». Gemeinsam mit zwei Dutzend Gewährsleuten aus den einzelnen Ortschaften im Tal hat er im Auftrag der Fundaziun da cultura Lumnezia die Toponyme aus Cumbel, Degen, Lumbrein, Morissen, Suraua, Vella, Vignogn und Vrin gesammelt, lokalisiert und digitalisiert. Mehr als 2000 Flurbezeichnungen von «A» wie Acl' Alva bis «Z» wie Zigettas sind dabei zusammengekommen. Und «es war höchste Zeit», so Cabalzar.

Auf Fotografien der Siedlungen und Landschaften verzeichnet

Die älteste heute noch lebende Generation habe ihre Kenntnisse der Ortsnamen noch mündlich tradiert bekommen und zeitlebens gefestigt durch eine enge Verbindung zu Natur und Bodenkultivierung, durch die landwirtschaftliche Handarbeit auf Wiesen und Weiden, in Wäldern und Alpgebieten, stellt Cabalzar fest. Auch im Lugnez stünden die Orts- und Flurnamen in enger Beziehung zu konkreten

Bedürfnissen: jenen der Urbarmachung, der Bepflanzung, der Ernte, der Verbesserung, Verbindung oder Arrondierung des Bodens. Ein Beispiel sind die vielen Toponyme, die ihren Ursprung im lateinischen «runcare» haben, dem Wort für «rodern»: Runca, Run, Runcal, Rumiez, Runc, Rongg, Runcadetsch oder Runcaglia.



Eine Beispielseite: So präsentiert sich die Flurnamenseite zum Dorf Vella aus dem neuen Buch über die Val Lumnezia.

Pressebild

In Cabalzars neu erschienenem, von Marius Hublard gestaltetem Buch «Lumnezia – Ses nums e sias detgas, sia historia e sia cultura» findet man sie und alle anderen gesammelten Flurbezeichnungen praktischerweise nicht einfach aufgelistet, sondern auf Fotografien der Siedlungen und Landschaften verzeichnet – dort, wo sie in der Topografie hingehören, eine Methode, die in den letzten Jahren in derartigen Publikationen immer mehr Verbreitung gefunden hat. Verzichtet wird auf eine Deutung der Ausdrücke, dafür sind aber dank der vielen einst im bäuerlichen Sektor tätigen Gewährsleute auch

Namen enthalten, die erst in jüngerer Zeit entstanden waren – oder die sie selbst ihren eigenen Fluren gegeben hatten.

Ergänzt um alle auffindbaren Sagen, Legenden und Erzählungen

Die von der Firma Scantop mit den Toponymen versehenen Fotografien, für das Buch aufgenommen von Pieder Alig, Rest Gieri Caminada und Ida Sgier, sind nach Ortschaften geordnet. Ergänzt hat Cabalzar sie um alle zu den ehemaligen Gemeinden auffindbaren Sagen, Legenden und Erzählungen, zusammengetragen unter anderem aus der «Rätoromanischen Chrestomathie», der «Mythologischen Landeskunde von Graubünden», dem «Glogn», lokalen Publikationen und mündlichen Überlieferungen.



Blick in die Vergangenheit: Auch historische Aufnahmen wie dieses Foto eines Holztransports mit Pferden finden sich in der «Lumnezia»-Publikation.

Pressebild

Zahlreiche historische und aktuelle Fotografien zeigen ausserdem Land und Leute von einst und heute, und ein umfangreiches einführendes Kapitel stellt die Geschichte der Val Lumnezia von den

Anfängen bis zur Gegenwart dar. Natürlich mit der vor zehn Jahren erfolgten Gemeindefusion als einem zentralen Punkt der jüngeren Vergangenheit – die neue romanische Publikation ist denn auch die erste in Buchform, die einen Überblick über die 2013 entstandene Talgemeinde bietet.